Gerhard Scheit Für Israel

ça ira

Gerhard
Scheit

Für Israel
Vier Kapitel über Souveränität als Einführung in negative Urteilskraft

© ça ira-Verlag, Freiburg/Wien 2025
Günterstalstr. 37 www.ca-ira.net
79102 Freiburg info@ca-ira.net

Gestaltung Till Gathmann, Berlin
Satz Martin Janz, Freiburg
Lektorat Johannes Fiebich, Wien
Druck Prime Rate Zrt., Budapest
Umschlagsbild Photo von Shabtai Tal, Israelische Soldaten stürmen das Löwentor, 7. Juni 1967

ISBN 978-3-86259-196-1

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der
Institutsgruppe Politikwissenschaft an der Universität Wien.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.d-nb.de abrufbar.

In memoriam Joachim Bruhn

Über die Judenfrage kann man heute nur
als offener Parteigänger schreiben.
Theodor Herzl

Inhalt

1. Das Trauerspiel der Souveränität:
Walter Benjamin und die politische Theologie 13

Necessitas legem non habet 14
Politische Philosophie als Kritik der politischen Theologie 23
Der Messias und der Ausnahmezustand 29
Kritik des Politischen, Historisierung seiner Theologie 39
Existenzialontologische Wende, Einstimmung auf die Kapitulation 46
Dekonstruktion als Philosophie der Selbstentwaffnung 56
Die Apotheose des ›Muselmanns‹ 63

2. Der Judenstaat und seine Feinde:
Die Einsamkeit Theodor Herzls 76

Assimilation als Widerspruch 80
Übergang zum Zionismus 83
Der Gestor und der Hegemon 88
Die Bewaffnung des Gestors und die Einsamkeit Vladimir Ze'ev Jabotinskys 101
Exkurs über die Romane Jabotinskys 121
Ende des Kulturzionismus: Erfahrung und Verdrängung 130
Der Antizionismus und der Eichmann-Prozess 139
Israel und das Dilemma der Neocons 149
Der jüdische Staat und der Hegemoniebegriff 154
Unbewaffneter Weltsouverän und Bewaffnung des Gegengestors . . . 159

3. Sterblicher Gott: Die Rackets und der Todestrieb 165

Die Resistenzkraft gegen das Racket 169
Racket und Klasse 173
Historisierung der Resistenzkraft I 177
Exkurs über Michael Kohlhaas 179
Historisierung der Resistenzkraft II 182
Massenpsychologie jenseits des Lustprinzips 186

Racket und Sadismus 199
Autarkie des Unstaats gegen den Primat der Ökonomie 207
Islamische Racket-Republik 216

4. Vor und nach dem 7. Oktober 225
Der praktische Imperativ nach Auschwitz (März 2023) 225
Rechtspositivismus und politische Theologie im jüdischen Staat (September 2023) 234
Nach dem 7. Oktober – an dem sich zeigte, was islamische Rackets vorläufig von Auschwitz an einem einzigen Tag zu wiederholen imstande sind (Dezember 2023) 244
Der praktische Imperativ bei Jean Améry oder das gebotene *Scheitern des »radikalen Universalismus« (Juni 2024)*. 248
Eine Heimholung am Rande: Von der antideutschen Jugendbewegung zur alten deutschen Sehnsucht nach Weltinnenpolitik – mit einem Exkurs über den Internationalen Strafgerichtshof (Februar/März 2025) 253

Anhang: Aufsätze und Glossen 2013–2022 269
Allegorien der Nation: Hannah Arendt *und* Zero Dark Thirty . . 269
Jüdischer Israelhass?. 278
Universalismus des Rechts und Partikularität der Zirkumzision . . . 286
Israel vor Gericht 302
Von Hitlers willigen Vollstreckern zum Holocaust des Klimawandels: Kleine Nachbemerkung zu 20 Jahren Goldhagen-Debatte 306
Die Nachfolgerackets des Nationalsozialismus deutscher Provenienz . 311
Menschen mit Nazihintergrund und ihr ehemaliger Führer im Weißen Haus 321
Carl Schmitt und die freiheitsliebenden Taliban 325
Totale Integration und blinder Fleck des Souveräns Über die Versuche zur Zeitdiagnose in Adornos Seminaren 328
Primat der Außenpolitik und Gegenidentifikation – ein imaginäres Gespräch 344
Was ist Wahrheit? Und was Gegenidentifikation? Aufforderung, Manfred Dahlmann zu lesen 362
Lakonischer Nachtrag zu den beiden Texten über Gegenidentifikation. 366

Anmerkungen 369

Felice Beato, Löwentor Jerusalem, 1857

Die *Einen* wollen, dass ein Weltsouverän als *highest court* einer Völkergemeinschaft den Nationalstaat ablöst, die *Anderen* sehen in diesem Wunsch einen bereits existierenden Weltsouverän als *deep state* beziehungsweise Antichrist am Werk. Das Unheilvolle an den *Einen* ist die Förderung einer internationalen Rechtsprechung, als wäre die Staatenwelt ein einziger Staat, was zwar durchzusetzen so unmöglich ist wie umgekehrt Kommunismus als Staatsprogramm, deren Beschwörung jedoch dazu beiträgt, die Hegemonie der USA wie die Souveränität Israels zu desavouieren und schlimmstenfalls zu untergraben. Das nicht minder Ominöse an den *Anderen* ist, dass sie etwas ebenfalls Unmögliches, ein globalisiertes Kapital jenseits staatlicher Souveränität in Gestalt von ›Globalisten‹ als real Existierendes phantasieren. Damit setzen sie ihrerseits auf Autarkie, und im schlimmsten Fall verteufeln sie den wirklich existierenden Weltmarkt, der doch – einmal unabhängig davon betrachtet, dass er immer nur Aufschub der Katastrophenpolitik sein kann – nicht nur die Voraussetzung der US-Hegemonie ist, sondern auch eine der Bedingungen von Israels Souveränität. Eben diese Souveränität des jüdischen Staats wäre als der materialistische Vorbehalt zu begreifen, zu dem nach Auschwitz sich jede wahre Kritik des Politischen genötigt sieht.

Möglich ist dieser Vorbehalt allein aufgrund des besonderen Doppelcharakters des jüdischen Staats: das moderne Israel ist ebenso ›christlichen‹ Ursprungs als auch gegen ihn oder besser: gegen eine von dessen Ingredienzien gerichtet. Christlichen Ursprungs heißt hier, es übernahm von den Staaten, die der sogenannten ursprünglichen Akkumulation des Kapitals entstammen, die Prinzipien der Gewaltenteilung als etwas den Formen einer *nicht mehr* ›ursprünglichen‹ Akkumulation Unabdingbares. Die Souveränität Israels kann aber nicht nur wie die Souveränität anderer Staaten als Mittel zum allgegenwärtigen Zweck der »Verwertung des Werts« (Marx) verstanden werden. Was demgegenüber als ihr partikularer Zweck erscheint, nämlich den antisemitischen Hass abzuwehren, ist in

Wahrheit universell, weil dieser Hass »annihilation for the sake of annihilation, murder for the sake of murder« (Emil L. Fackenheim) zum Ziel hat: hinreichende Bedingung dafür, dass unter weitgehend veränderten politischen Voraussetzungen, wofür heute vor allem die islamischen Rackets stehen, Auschwitz sich wiederholen kann.

So wäre *für Israel* der neue kategorische Imperativ aus Adornos *Negativer Dialektik* auch als praktischer einer negativen Urteilskraft zu formulieren; und wie der kantische hat er es mit dem Verhältnis von Mittel, Zweck und Selbstzweck zu tun. Aber hier muss der Selbstzweck als unbedingte Negation jener Vernichtung um der Vernichtung willen verstanden werden.